

# Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Fernsprecher Nr. 29.

85. Jahrgang.

Fernsprecher Nr. 29.

Einzelhefte  
für die einzelne Seite aus  
gewöhnlicher Schrift oder  
deren Raum bei einmaliger  
Einschaltung 10 g,  
bei mehrmaliger  
entsprechend Rabatt.

Belagen:  
Vanderrücken,  
Illustr. Sonntagsblatt  
und  
Schwäb. Landwirt.

Nr. 219

Dienstag, den 19. September

1911

## Amtliches.

### Bekanntmachung der K. Zentralstelle.

#### K. Bauhandwerkerschulen in Vöberach, Hall und Kottweil.

In den unter Aufsicht der K. Zentralstelle für Gewerbe und Handel stehenden Bauhandwerkerschulen in Vöberach, Hall und Kottweil beginnt im November 1912 ein neues Schuljahr mit zwei Kursen. Der Zweck der Bauhandwerkerschulen ist, Bauhandwerker, und zwar Maurer, Steinhauer und Zimmerleute, in zwei je fünfmonatlichen Winterkursen soweit auszubilden, daß sie den Anforderungen gewachsen sind, die bei einer ernst genommenen Meisterprüfung auch in theoretischer Beziehung an sie gestellt werden müssen. Der Unterricht erstreckt sich auf Bauzeichnen, Baukonstruktion, Gebäudetechnik, Bauführung, Baukostenberechnung, Buchführung und Gesetzeskunde.

Als Schüler werden in den ersten Kurs solche Leute aufgenommen, die in einem der genannten Handwerkszweige die Gesellenprüfung erstanden und das 18. Lebensjahr zurückgelegt haben. Die Schüler des ersten Kurses haben den Besitz der nötigen allgemeinen Vorbildung durch eine einfache Aufnahmeprüfung nachzuweisen. Die Anforderungen entsprechen dabei im wesentlichen denjenigen, die an einen Volksschüler bei der Schulaufnahme zu stellen sind. In den zweiten Kurs können mit Rücksicht auf den Lehrgang nur solche Leute als Schüler aufgenommen werden, die in einem der vorhergegangenen Winter den ersten Kurs besucht haben.

Das Schulgeld für jeden der beiden fünfmonatlichen Kurse beträgt 20 M. Es ist beim Eintritt in die Schule zu bezahlen. Unbemittelten tüchtigen Schülern kann es nach Schluß des Kurses ganz oder teilweise nachgelassen werden.

Für Wohnung und Verköstigung haben die Schüler selbst zu sorgen. Auch haben sie sämtliche zum Schreiben und Zeichnen erforderlichen Gegenstände selbst zu beschaffen.

In Vöberach und Kottweil beginnen die Kurse am Freitag, den 3. November d. J., in Hall am Mittwoch, den 1. November, je Vormittag 8 Uhr. In diesen Tagen findet zugleich die Aufnahmeprüfung in den ersten Kurs statt.

Bemerkt wird, daß Schüler aus dem Handwerkskammerbezirk Ulm regelmäßig in die Schule zu Vöberach, solche aus dem Handwerkskammerbezirk Heilbronn in die Schule zu Hall, diejenigen aus dem Handwerkskammerbezirk Reutlingen in die Schule zu Kottweil eintreten sollten, während Schüler aus dem Handwerkskammerbezirk Stuttgart diejenige der drei Schulen besuchen sollten, die ihrem Wohnort am nächsten liegt. Falls sich erhebliche Ungleichheiten in der Schülerzahl bei den einzelnen Schulen ergeben sollten, wird eine entsprechende Verteilung der Schüler von der Zentralstelle aus vorzusehen. Dabei wird auf den Wohnort und die Wünsche der Schüler möglichst Rücksicht genommen werden.

Gesuche um Aufnahme in die Schulen sind bis zum 15. Oktober d. J. bei den Vorständen der Bauhandwerkerschulen in Vöberach, Hall und Kottweil einzulegen. Den Aufnahmegebeten für den ersten Kurs sind eine kurze Darstellung des bisherigen Ausbildungsganges und etwaige selbstgefertigte Fachzeichnungen, sowie ein Attest nachweisend das Gesellenprüfungsergebnis anzuschließen. Die Vorstände werden die Gesuchsteller von ihrer Zulassung zu der Aufnahmeprüfung und von ihrer Aufnahme in den zweiten Kurs benachrichtigen.

Die gewerblichen Vereinigungen ersuchen wir, die Beteiligten auf die Schulen aufmerksam zu machen.

Stuttgart, den 9. September 1911.  
Für den Vorstand: Kälber.

### Agf. Oberamt Nagold.

Allerhöchster Anordnung gemäß findet die Feier des Geburtsfestes Ihrer Majestät der Königin am Sonntag den 8. Oktober d. J. statt, wozu die Bezirksangehörigen in Kenntnis gesetzt werden.

Den 18. Sept. 1911. Kommerell.

### Bekanntmachung.

betr. den Viehmarkt am 21. Septem ber d. J. in Wülbberg.

Der Viehmarkt am 21. Sept. ds. J. in Wülbberg darf abgehalten werden. Es werden für denselben folgende Anordnungen getroffen:

1) Das Feilbieten von Schweinen darf vor der Ankunft des Oberamtsstierarztes — vor 7 $\frac{1}{2}$  Uhr morgens — nicht stattfinden.

2) Die Aufstellung der Schweinekörbe hat so zu erfolgen, daß die Untersuchung der Schweine keine Schwierigkeit bereitet, also in Reihen mit Raum dazwischen zum Durchgehen.

3) Der Auftrieb auf den Viehmarkt darf nicht vor 8 Uhr erfolgen.

4) Die Händler müssen mit Gesundheitszeugnissen versehen sein, die am Herkunftsort vor Beginn des Transports, bei Benützung der Eisenbahn spätestens am Verladeort ausgestellt sind.

5) Der Auftrieb nichtwürttembergischen Viehs und nichtwürttembergischer Schweine ist nur gestattet, wenn die Tiere die 10tägige polizeiliche Beobachtung durchgemacht haben.

6) Es ist nur ein einziger Markteingang offen.

Den 18. Sept. 1911.

Kommerell.

Vom Agf. Coang. Oberschulrat ist am 15. September eine kündigung der Lehrkräfte in Vöberach, Bez. Stuttgart-Amt, dem Hauptlehrer Armbrucker in Vöberach übertragen worden.

## Tages-Neuigkeiten.

### Aus Stadt und Land.

Nagold, 19. September 1911.

**Farren-Versteigerung.** Bei der gestrigen Versteigerung der vom X. landw. Gauverband aus dem Stimmkreis eingeleiteten 25 Farren auf dem hiesigen Stadtplatz wurden 19 345 M. erlöst; die Preise bewegten sich von 550 bis auf 985 M. Es kamen in die Oberämter Calw 4 St. mit 3305 M., Freudenstadt 6 St. mit 4815 M., Nagold 9 St. mit 7040 M., und Neuenbürg 6 St. mit 4185 M. Kaufpreis. Der erzielte Uebererlös mit 2585 M. kommt, soweit er nicht zu unvorhergesehenen Ausgaben verwendet werden muß, an die Farrenkäufer nach Verhältnis der Kaufpreise (vorausichtlich 13%) zur Verteilung.

**Fahrt des Luftschiffes „Schwaben“ nach Stuttgart.** Der Verein für Zeppelinfahrten hat bereits so zahlreiche Mitglieder besonders in Stuttgart und Umgebung, daß demnächst eine Serie von 15—20 Mitgliedern zur ersten Zeppelinfahrt ausgelost werden kann. Nach den Abmachungen mit der Luftschiffleitung in Baden-Baden wird auf Veranlassung des Vereines am Sonntag den 1. Okt. vormittags 9 $\frac{1}{2}$  Uhr in Dos abfahren, gegen 11 Uhr auf dem Cannstatter Wasen landen, einen Passagierwechsel vornehmen und wieder zurückfahren. An beiden Fahrten werden sich diejenigen Mitglieder des Vereines für Zeppelinfahrten beteiligen können, die am 28. d. M. hierfür ausgelost werden. An der Auslosung beteiligt sind alle bis zum 25. d. M. fahrgangsgemäß eingetragenen Mitglieder.

**t. Ebhausen, 18. Sept.** Die gestern nachmittag im Gasthaus z. Traube hier abgehaltene Hauptversammlung des Landw. Bezirksvereins Nagold erfreute sich sehr zahlreicher Besuche. Vereinsvorstand Oberamtmann Kommerell begrüßte die zahlreiche Versammlung, machte auf die wichtigsten Punkte der Tagesordnung aufmerksam und erteilte hierauf dem Vereinssekretär Gaiser das Wort, der die vom Landw. Verein Tübingen gefaßte Resolution an die Landstände betriebs der Erhaltung der tierärztlichen Hochschule vorlas. Hierauf erklärte der Vorsitzende Oberamtmann Kommerell, daß die Eingabe des Tübinger Vereines mit überzeugenden Gründen die Notwendigkeit des Fortbestehens der tierärztlichen Hochschule verdeutlichte. Der Redner ersuchte die Versammlung, der Resolution des Tübinger Vereines beizutreten und bat die Anwesenden sich über dieselbe zu äußern. Obergeometer Gärtner von Wülbberg sprach sich für die Erhaltung der tierärztl. Hochschule aus und fügte den Wunsch bei, daß außer dem Oberamtsstierarzt noch mehrere akademisch gebildete Tierärzte sich im Bezirk niederlassen möchten. Gutspächter Rönkamp von Unterschwandorf sprach sich ebenfalls für Erhaltung des Instituts aus. Hauptlehrer Orieb von Estringen erklärte die Aufhebung der Hochschule für eine Kläglichkeit, umso mehr da kleinere deutsche Staaten wie z. B. Hessen auch eine tierärztl. Hochschule haben, die fürs Land von großem Wert seien. Hirschwirt Kleiner-Ebhausen gab seiner Freude Ausdruck darüber, daß bis jetzt alle Redner in der Versammlung sich für das Fortbestehen der tierärztl. Hochschule ausgesprochen haben, auch er wünsche, daß jungen Württembergern, die später in ihrem Vaterlande die tierärztliche Praxis ausüben wollen, auch Gelegenheit geboten sei, die berufliche Ausbildung bei uns zu erlangen. Nachdem aus der Mitte der Versammlung sich keine gegenteilige Ansicht kundgab, forderte der Vorsitzende, Oberamtmann Kommerell, die anwesenden Mitglieder, die sich für die Eingabe des Tübinger Vereines er-

klären, auf, sich von ihren Sitzen zu erheben. Es geschah, und es zeigte sich, daß fast sämtliche Anwesende das Fortbestehen der tierärztlichen Hochschule wünschten. Hierauf folgte die Neufestsetzung des Vereinsstatuts zwecks Eintragung des Vereines ins Vereinsregister, damit er das Recht einer juristischen Person erlangt. Auch mit diesem Antrag war die Versammlung einverstanden. Ein weiterer Gegenstand der Tagesordnung war ein Vortrag von Landwirtschaftslehrer Kreh von Leonberg über „Maßnahmen gegen den Futter- und Streuanangel“. Der Redner sprach sich dahin aus, daß ein trodener Jahrgang für den Landwirt besser sei als ein nasser; aber der heutige sei eben doch durch die langanhaltende Dürre sehr bedenklich im Hinblick auf Erhaltung des Viehstandes. Vor einer Veräußerung des Viehes um jeden Preis warnte der Redner eindringlich. Trotz der Futterknappheit sollen die Landwirte ihren Kopf nicht verlieren und ihr Vieh um Spottpreise verkaufen, wie es manche im Jahr 1893 getan haben, die dann zur Ergänzung ihres Viehstandes im Jahr 1894 ungeheuer hohe Preise zahlen mußten. Weil der Heuterrag günstig war, ebenso auch das Stroh vorzüglich unter Dach gebracht wurde, so sei an Dürrfutter, wenn auch keine so große Menge, so doch eine gute Qualität vorhanden. Aber mit dem Dürrfutter gelte es hauszuhalten und zu sparen. Wo es möglich sei, soll man Eicheln, Bucheln, Kürbisse und Waldgras füttern. Den Landwirten sei zu raten, ihr Vieh auf Weiden zu treiben. Das heutige Stroh habe einen größeren Nährwert als das vorjährige Heu und sei darum möglichst zu verfüttern. Seinen Futtersvorrat soll der Landwirt berechnen und die Rationen auf 250 Tage verteilen. Dem Vieh soll man etwas weniger Futter geben wegen des besseren Nährwertes. Mit erstaunlich wenigem Futter haben verständige Landwirte ihr Vieh 1893/94 durch den Winter gebracht. Das Tier könne gewöhnt werden, sich auch durch geringere Quantitäten zu erhalten. Auch bei Pferden soll man die täglichen Rationen heruntersetzen; dagegen müsse man Rutzühe und Mastvieh gut füttern. Wenn man aber mit wenigem Dürrfutter auskommen wolle, seien auch Kraftfuttermittel anzuwenden: russische Gerste, Erbsen, Bohnen, Bitterrebe, Malzheime, Schlempe; sodann Sesam-, Erdnuß-, Lein- u. Palmnußkuchen; auch der Mostobsttrester sei einzuschlagen und zu verfüttern. Ueber die Anwendung dieser Futtermittel gab Redner prakt. Erklärungen. Für Hühner und Schweine empfahl er Fleischfutter. Futtermehl sei in kalkarmen Gegenden zu empfehlen. Eindringlich mahnte Redner die Landwirte zur Vorsicht beim Einkauf von Kraftfuttermitteln, die oft gefälscht werden. Man lasse sie womöglich untersuchen vom landw. Institut in Hohenheim. Um womöglich recht bald Grünfutter zu bekommen, empfahl der Redner den Landwirten die Ansaat von frühem Johannisroggen zum Abmähen im Frühjahr. Statt des Strohes empfahl der Redner als Streu Torfmüll aus Oberschwaben oder noch besser aus Holland, der nicht teuer und besser sei, ferner Sägemehl, Stoppeln, die auf umgepflügten und gegügten Aedern gesammelt werden können, dann Streu aus den Wäldern, insbesondere aber machte er darauf aufmerksam, daß gehacktes Nadelreis ein recht gutes Streumittel sei. Er schloß mit dem Wunsch, seine Anregungen möchten befolgt werden. Der Vorsitzende dankte dem Redner für seinen belehrenden Vortrag, an den sich noch eine lebhafte Besprechung knüpfte. Zum Schluß regte der Vorsitzende nach an, die Darlehenskassenvereine betreffs des Einkaufs von Kraftfuttermitteln, Torfmüll usw. mit dem landwirtschaftlichen Verein zusammenzugehen. Eine diesbezügliche Bekanntmachung werde nächst dem im Amtsblatt erfolgen. Damit schloß die in mancher Hinsicht interessante Versammlung.

**r. Wülbberg, 18. Sept.** Legten Freitag abend versammelten sich im Schulsaal der Oberklasse hiesige Bürger und Bürgerfrauen zu einem Vortrag des Herrn Pfarrer Widmann von hier zwecks Gründung eines Krankenpflegevereines. Fast von jedem Haus war ein Vertreter anwesend, gewiß ein Beweis, daß für diese Sache ein großes Interesse vorhanden ist. Die Ausführungen des Ortsgeistlichen und die Empfehlung des Ortsvorstehers wirkten so überzeugend, daß sofort über 100 Familien zur Mitgliedschaft und zur Bezahlung eines jährlichen Beitrags von 2 M. unterschrieben sich verpflichteten. Es besteht sichere Aussicht, daß schon Ende dieses oder Anfang nächsten Jahres eine Krankenstation mit einer geschulten Schwester aus dem Stuttgarter Diakonissenhaus für die hiesige Gemeinde errichtet wird. Die Kosten für die Einrichtung und Fortführung werden von den Zinsen aus den bereits angelegten Fonds der kirchlichen und bürgerlichen Gemeinde, aus den Jahresbeiträgen derselben und endlich aus den Vereinsmitgliedbeiträgen bestritten. Dankbar wurde von der Versammlung anerkannt, daß von seiten der bürgerlichen Kollegen die freispendende Wohnung der Kinderlehrerin nun-





mehr der Krankenschwester zur Verfügung gestellt wird. Durch die kommende Einrichtung, die gewiß den Angehörigen unserer Gemeinde zum Segen gereichen wird, ist einem längst fühlbaren Bedürfnis Rechnung getragen. Möge der neugewählte Ausschuss des Vereins, dem auch die Feststellung der Sühnungen übertragen wurde, nimmere die weiteren Schritte zur Verwirklichung der beschlossenen guten Sache einleiten und ausführen.

**Freudenstadt, 18. Sept.** Gestern mittag wurde der frühere Universitätsprofessor Karl Pichler von Gießen, der seit einer Reihe von Jahren in hiesiger Stadt wohnte, beerdigt. Er erreichte das hohe Alter von 81 Jahren und war ein Onkel des im Herosfeldzug in Südwestafrika gefallenen württ. Artilleriehauptmanns Pichler.

**Stuttgart, 18. Sept. (Predigttext.)** Für die kirchliche Feier des Geburtsfestes der Königin am Sonntag den 8. Okt. ist von dem König als Predigttext die Schriftstelle gewählt worden: 1. Thessalonicher 5, 18: „Seid dankbar in allen Dingen, denn das ist der Wille Gottes in Christo Jesu an euch.“

**Stuttgart, 18. Sept.** Wegen eines in der letzten Woche in der Württembergischen Zeitung erschienenen scharfen Artikels gegen die Stuttgarter Polizei, durch den sich verschiedene Beamtenkategorien beleidigt fühlten, hatte die Staatsanwaltschaft auf deren Antrag bei der Redaktion der Württembergischen Zeitung eine Haussuchung vorgenommen. Wie die Deutsche Reichspost erfährt, wurde dabei das Manuskript gefunden und somit der Autor ermittelt. Dieser soll nach dem genannten Blatt selbst aus dem Polizeilager stammen und an der Spitze einer der bedeutendsten polizeilichen Abteilungen Stuttgarts stehen.

**Ebingen, 18. Sept. (Raumann in Ebingen.)** Zu dem Vortrag Friedrich Raumann in der Turnhalle waren etwa 900 Personen erschienen. Er sprach über: „Deutschlands Politik“. Wenn man von deutscher Politik spreche, denke man an den sterbenden Reichstag und kritisiere an dessen Arbeiten herum. Man gehe zu weit im pessimistischen Auffassen, man müsse auch das betrachten, was der Reichstag geleistet habe. Da sei fertig geworden das Weingesez, die neue Versicherungsordnung und die Elsaß-lothringische Verfassungsgesetze. Vom neuen Weingesez sei hier oben nicht viel zu sprechen, weil selbst in günstigen Jahren hier oben auf der rauhen Alb kein guter Wein wachse, aber im Unterland, dem württembergischen Weinland, werde man dieses Jahr den Vorteil des Weingesezes spüren, da könne man dieses Jahr den Segen des Gesezes erkennen, das einen Unterschied zwischen Wein und Nichtwein festlegte. Die neue Reichsversicherungsordnung mit ihren 1750 Paragraphen sei zwar nicht geeignet, alle im Kopf zu behalten, und es sei nicht alles das erreicht worden, was erreicht werden sollte, so sei die Herabsetzung der Altersgrenze von 70 auf 65 Jahre nicht durchgedrungen, ebenso sei die Versorgung der Mütter nicht ganz so, wie sie sein sollte, namentlich in landwirtschaftlichen Betrieben. Aber das Gute sei doch in der Reichsversicherungsordnung erreicht, daß 4 Millionen Menschen mehr in das Gesez eingeschlossen seien, als bisher, auch die Privatangestellten mit einem Jahres-einkommen bis zu 2500 A seien krankensicherungsspflichtig und bis zu 5000 A gegen Unfall. Die Witwen- und Waisenversicherung sei zwar ebenfalls mangelhaft, aber doch besser als nichts, und das Gesez lasse sich schon ausbauen; vor allem sei doch ein Anhang da und für Kinder kämen noch  $\frac{1}{10}$  der Invalidenrente als Zuschlag in Betracht. Anstelle des Alters sei Sicherheit und Recht gesetzt. Den Mehrumsatz an Jahres- und Auszahlungen schätzt Redner auf 160 bis 200 Millionen Mark. Dem Gelde nach komme nun dieses Gesez an 2. Stelle. Bis jetzt sei die Reihenfolge gewesen: 1. Laibacher, 2. Versicherung, 3. Schule und 4. Marine. Nun nach dem Zustandekommen des Reichsversicherungs-gesezes sei dieses dem Geld nach an erste Stelle getreten. Vor 30 Jahren seien die ersten Anträge zu dem

Gesez gestellt und heute sei es an erster Stelle. An der Elsaß-lothringischen Verfassungsreform freud den Redner, daß dieses Gesez ohne die Konservativen zustande gekommen sei. Hier habe die Sozialdemokratie unter Hintansetzung des sonst gepflegten Parteiprinzipis verständlich mitgeholfen. Elsaß-Vorbringen habe ein ordentliches Wohlgeschick, einen ordentlichen Landtag, man habe aufgehört, es als preussische Provinz zu behandeln. Nun warum kann denn Preußen nicht das gleiche Wohlrecht übertragen? Unter dem Gesezen, die noch nicht fertig geworden seien, sei es besonders das die Textilindustrie betreffende Hausindustriegesez. Man könne zwar die Arbeits- und Schutzbedingungen anordnen, wie sie für Gewerbe- und Fabrikbetriebe Geltung hätten, aber diese seien bei Hausarbeit nicht kontrollierbar. Es müsse eine Art Selbstverwaltung von Arbeitgeber und Arbeitnehmer gebildet werden. Es seien eine solche Klasse von Vorschriften vorhanden, daß sich die Gewerbedeputierten selbst nicht mehr herausfinden. In dieser neu zu bildenden Selbstverwaltung seien Sekretäre der Arbeiter hineinzuwählen und ebenso Unternehmensekretäre. Ein Gesez, das ebenfalls noch bestimmt unter Dach und Fach gebracht werde, sei die Privatbeamtenversicherung. Dieses werde aber das letzte Stück positiver Arbeit des zu Ende gehenden Reichstages sein. Dann komme aber auch noch die Auseinandersetzung, die schon im Juli 1909 erfolgen sollte, nämlich über den stillschweigend vorgenommenen Regierungswechsel, der zustande gekommen sei bei der Reichsfinanzreform. Bülow und Dernburg seien nicht mehr da. Bethmann-Hollweg sei gekommen, mit dem es gehe, wie mit der Alpenausicht, er sei meistens nicht da. Da sei Bülow doch eine anerkanntere Persönlichkeit gewesen. Bülow wäre gerade jetzt mit seinen vielen Erfahrungen sehr nützlich gewesen in den Marokko-schwierigkeiten. Der Bülowblock werde viel bespöttelt, und es sei den Liberalen manchmal sehr un bequem in dem Gesez gewesen, aber es sei doch besser, daß dieser Versuch gemacht sei, denn jetzt wisse man, daß es nicht gehe. Interessant seien jetzt die Verhandlungen auf dem sozialdemokr. Parteitag in Jena und zwar weil Bebel den veränlichstigen Rat gegeben habe, im Falle einer Stichwahl dem liberalen Kandidaten die Stimme zu geben. Und da sei es auch überaus freudig zu begrüßen, daß die Nationalliberalen endlich Front gemacht haben und mit den Sozialdemokraten der gleichen Richtung hin einen Bund geschlossen haben. Die Hauptentscheidung liege auf wirtschaftlichem Gebiet, in der allgemeinen Verteuerungspolitik. Geld müsse aber geschafft werden. Die Verteuerung in den letzten 10 Jahren komme aber nicht von der Politik allein, sondern es spielten noch andere Fragen mit: Erstens sei der Goldwert durch die steigende Ausbeute in Afrika und Australien geringer geworden. Dazu kämen die schlechten Weltkennien und geringe Profruchtbarkeiten. Die Erbschaftsteuer sei nicht zustande gekommen, weil die Sozialdemokratie diesem Gesez mit den Radikalen „alles oder nichts“ ablehnend gegenüber stand. Der jetzt herrschende Futtermangel zerrisse die Folge, daß das Vieh zu niederen Preisen verkauft werde; die Folge werde aber nicht anschießen: Erhöhung der Fleischpreise. Hier sei eine Aufhebung der Futtermittel am Platze. Eine Ausdehnung unserer Wirtschaftspolitik sei unerlässlich und deshalb müßten wir Kolonialpolitik treiben. Bebel habe auf dem diesjährigen Parteitag gesagt, Deutschlands Kolonialpolitik sei mit Blut geschrieben, dabei denke er aber nicht an den Schweiz, den die deutschen Ansiedler bei der Kultivierung unserer Kolonien vergossen hätten. Wenn wir ein großes Handelsvolk sein wollten, müßten wir Kolonialpolitik treiben. Und Bebel hat in der Marokkoaffäre sachlicher und besser gesprochen als die übrigen Gemäßigten. Wer wolle denn Krieg? Weder die Regierungen noch die Parteien. (Beifall.)

**Laufen N. Balingen, 18. Sept. (Dumme Späß.)** In einer hiesigen Trikotfabrik haben in jugendlichem Uebermut oder aus Bosheit zwei Arbeiter einen Mitarbeiter „aufgehängt“ und jappeln lassen. Ein dritter Arbeiter machte den Aufgehängten wieder los, der nach seiner

Befreiung bereits taumelte und sich erbrechen mußte. Ein gerichtliches Nachspiel wird wohl die Täter belehren, daß man ungestraft keinen aufhängen darf, selbst wenn es aus Spaß ist.

**Friedrichshafen, 18. Sept. (Lebensrettung.)** Rasche Hilfe brachte der Kapitän des Dampfbootes „König Wilhelm“ gestern abend gegen 6 Uhr einem jungen Mann, der am Eichhorn bei Konstanz badete. Des Schwimmens nicht ganz kundig, geriet der Badende infolge des Wellenganges in Lebensgefahr und rief um Hilfe. Rasch entschlossen ließ der Kapitän, der die lebensgefährliche Lage des jungen Mannes beobachtete, stoppen, einige Minuten später war bereits das Rettungsboot bei dem mit den Wellen schwer kämpfenden Mann angelangt; der halb erstarrte junge Mann wurde ins Boot gezogen.

**Neckarsulm, 18. Sept. (Für Stadtschultheißenwahl.)** Heute ist der Meldetermin für die Bewerber um die Ortsvorsteherstelle abgelaufen. Ueber die Bewerber selbst verlanet an offizieller Stelle noch nichts. Doch steht fest, daß sich auch Akademiker (zuletzt wie Regiminalist) gemeldet haben, daneben werden auch einige Schultheißen des Bezirkes und verschiedene Herren aus Heilbronn genannt. Auf die offizielle Behauptung der Namen der Bewerber darf man gespannt sein.

### Deutsches Reich.

**Berlin, 18. Sept.** Am nächsten Samstag findet eine neue Sitzung des Staatsministeriums statt, um weitergehende aktive Maßregeln gegen die allgemeine Teuerung zu beschließen. Auch der Bundesrat tritt in der Teuerungsgesetze am Dienstag der nächsten Woche zusammen.

**Berlin, 15. Sept.** Der Wert des deutschen Spezialhandels im reinen Warenverkehr belief sich im August dieses Jahres in der Einfuhr auf 749,3 Mill. Mark und in der Ausfuhr auf 701,7 Mill. Mark, gegen 659,1 und 646,3 Mill. Mark im August 1910. Im abgelaufenen Jahrestell auf 6157,6 Mill. Mark in der Einfuhr und 5179,9 Mill. Mark in der Ausfuhr, gegen 5798,8 Mill. Mark und 4797,9 Mill. Mark in den Monaten Januar bis August 1910. Außerdem erreichten die Einfuhren von Gold und Silber im August d. J. in der Einfuhr 23,5 Mill., in der Ausfuhr 22,3 Mill. Mark gegen 42,5 Mill. und 14,5 Mill. Mark im August 1910 und im abgelaufenen Jahrestell in der Einfuhr 195,8 Mill. und in der Ausfuhr 68,8 Mill. Mark, gegen 279,2 Mill. und 129,6 Mill. Mark in den entsprechenden Monaten des Vorjahres.

**Berlin, 16. Sept.** Der Kaiserpreis für hervorragende Schießleistungen der Hochseeslotte mit der Schiffsartillerie ist den Linienschiffen „Rassau“ und „Deutschland“, dem großen Kreuzer „Blücher“ und dem kleinen Kreuzer „Main“ verliehen worden. Dem Linienschiff „Westfalen“, das nahezu gleiche Schießleistungen wie das Linienschiff „Rassau“ erbracht hat, hat der Kaiser seine Anerkennung aussgesprochen. Im Schießern mit Küstengeschützen hat die 5. Matrosenartillerieabteilung den Kaiserpreis erhalten.

**Berlin, 18. Sept.** Der Zentralausschuß der Reichsbank ist für morgen einberufen. Es wird eine 1%ige Diskonterhöhung erwartet.

**Berlin, 18. Sept.** Als in Tegeel gestern abend 7 Uhr ein aus drei Wagen bestehender elektrischer Straßenbahnzug eintraf, standen etwa 250 Personen an der Endhaltestelle und rannten dem Zuge entgegen, um sich einen Platz zu sichern. Bei dem großen Gedränge wurde eine 51 Jahre alte Frau namens Krebs von der nachdrängenden Menge gegen den ersten Anhängewagen gedrückt. Obwohl die Frau mit allen Kräften die nach ihr drängenden Personen zu Aufdrängen versuchte, und mehrmals rief, man möge ihr doch Raum geben, wurde sie so heftig geschoben, daß sie den Halt verlor und zwischen dem zweiten und dritten Anhängewagen fiel. Sie stürzte unter den Schutzrahmen, und da das Straßenbahnpersonal in dem Gedränge das Unglück nicht gleich bemerkte, wurde sie zu Tode gequetscht.

### Schwäbische Gedenktage.

Am 20. September 1781 ist Professor Christmann, der im Jahre 1743 in Rathenau geboren war, zu Bebenhausen gestorben. Er ist der Verfasser einer Einleitung in die Helvetische Geschichte und einer Geschichte des ehemaligen Klosters Hirzau.

Am 21. September 1547 ist der Gelehrte Frischlin geboren, der viel lateinische Verse und lateinische Komödien schrieb und letztere auch im Schloß zu Tübingen aufzuführen ließ. Er machte sich aber durch seinen Wig und Spott den Adel, die Regierung und die Professoren zu Feinden, so daß er auswandern und in Laibach, Wittenberg, Neuburg und Braunschweig sein Brod suchen mußte. In Mainz wurde er schließlich durch den Vogt von Balingen gefangen genommen und in Urach eingekerkert. Bei einem Fluchtversuch kam Frischlin um, da die Stricke rissen und er jämmerlich am Felsen zerschellte.

Am 22. September 1700 wurde in Tübingen Christoph Friedrich Harpprecht geboren, der später dort der erste Lehrer des württembergischen Landrechts wurde.

Am 23. September 1450 starb Graf Eadwig der ältere zu Urach an einer ansteckenden Krankheit und wurde in dem Karlsbause Güterstein beigesetzt. Später wurde er in die Tübinger Stiftskirche übergeführt. Sein von Jakob Woller von Omünd gefertigter Grabstein trägt irrtümlicherweise die Jahreszahl 1454.

Der 24. September 1710 ist der Gedenktag der Einführung der Kartoffel bezw. der ersten Ernte. Eingeführt wurden die Kartoffeln durch den Waldenser Anton Seignarel.

Am 25. September 1819 erhielt das Königreich

Württemberg eine neue Verfassung. Der Präsident der Ständerversammlung, die die neue Verfassung unterzeichnete, war Fürst Franz von Waldburg-Zeil und Trauchburg, der Vizepräsident Jakob Friedrich Weißhaar, Abgeordneter der Residenzstadt Stuttgart.

Am 26. September 1718 ist der erste richtige Forstmann, der Berg- und Forstrat Stahl in Heimbach geboren. Er legte in Württemberg den Grund zu einer rationalen Waldbewirtschaftung und bildete in der Kartalschule viele Forstleute aus.

### Warum gibt es keine Sozialdemokratie in Amerika?

Es ist eine Tatsache, daß es in den Vereinigten Staaten nur sehr wenige und sehr gemäßigte Sozialdemokraten gibt. In der Zeitschrift „Horizont“ gibt Hugo Wachenfeld eine interessante Erklärung für diese inermerkwürdige Erscheinung:

„Ein Hauptgrund für die geringe Zahl von Sozialdemokraten in Amerika dürfte in der gegenseitigen Behandlung der Einwohner liegen, in dem freien Verkehr von Mann zu Mann. Amerika hat viele Fehler und Mängel, diese Tatsache aber, der freie Verkehr von Mann zu Mann, ist ein außerordentlich wichtiger idealer Wert im amerikanischen Volksleben. Im persönlichen Verkehr — nicht politisch oder wirtschaftlich — im Hause, im Geschäft, in der Fabrik zählt der Lehrling ebensoviel wie der Direktor, der Arbeiter soviel wie der Meister, das Dienstmädchen soviel wie die Frau des Hauses, der Bettler soviel wie der Millionär. Jeder Arbeiter hat ohne weiteres Zutritt zum Direktor oder Besitzer des Werkes, kein Geschäftsmann läßt den anderen „antichambrieren“, jedes Anliegen, jeder Brief, ob geschäft-

lich oder persönlich, wird sofort erledigt, kein Wartenlassen, kein Fokt err, kein Ständedünkel und kein Klassenhaß. Schimpfen, Schnauzen und Fluchen, das Gemeingut fast aller deutschen Stände, Klassen und Berufe, ist in Amerika nur sehr wenig bekannt.

Ich habe das ganze Land vom Atlantischen bis zum Stillen Ozean durchquert, ich bin in manchen Gedränge gewesen, wo es in Deutschland wohl kaum vorkommt, und trotzdem habe ich nicht einen einzigen Wortwechsel, nicht einen einzigen Streit gesehen. Das letztere mag zum Teil seinen Grund in der scharfen Polizeigewalt des Landes haben. Selber Störenfried wird rücksichtslos eingesperrt.

Der freie Verkehr von Mann zu Mann hat indessen eine andere Ursache, die auf die ersten Anfänge des wirtschaftlichen Lebens der Vereinigten Staaten zurückgeht. Durch die reichlichen natürlichen Schätze und den stets steigenden Bedarf der ungeheuer wachsenden Bevölkerung herrschte in Amerika von jeher ein außerordentlich reges wirtschaftliches Leben. Jeder, der arbeiten wollte, fand Arbeit und Verdienst. Wer an einer Stelle schlechte Behandlung erfuhr, ging ohne viel Aufhebens zum Nachbar, paßte es ihm hier nicht, so ging er zum dritten, und so konnte jemand in den Vereinigten Staaten siebenmal in der Woche seine Stellung wechseln und siebenmal fand er Arbeit und Verdienst. Der Arbeiter er war daher gezwungen, um seine Leute zu halten, diese im persönlichen Verkehr so vorzüglich und so frei zu behandeln, als ob sie feinesgleichen wären. Durch diesen freien Verkehr und durch die wirtschaftlichen Möglichkeiten, welche das Land dem Volke bot und auch heute noch in den besseren Berufen vielfach bietet, gewann jeder das Gefühl der Freiheit und Selbstständigkeit, das auch heute noch bei alle Massen des Volkes beherrscht.“





Berlin, 18. Sept. Die Explosion in dem Postkolonialamt ist auf die Entzündung mehrerer Postpakete mit Feuerwerkskörpern zurückzuführen, die ein Berliner Kaufmann nach Lemberg geliefert hatte, von dort aber zurückgeschickt worden waren. Alle Fenster sind zertrümmert und eiserne Träger verbogen. Verbraucht sind vier Pakete, mehrere andere angebrannt oder durch Wasser beschädigt. Das Befinden des Amisdieners Täubner ist befriedigend. Seine Verletzungen sind nicht schwer. Gegen den Absender ist das Verfahren wegen Vergehens gegen das Postgesetz wegen fahrlässiger Brandstiftung u. Körperverletzung eingeleitet.

Schweringen, 17. Sept. Die Arbeiten am Schütteschen Lenkballon sind nunmehr soweit beendet, daß mit der Gasfüllung desselben dieser Tage begonnen werden kann. Die Motore sind ebenfalls ausprobiert worden und es dürfte nunmehr die Probefahrt, günstige Witterung vorausgesetzt, in aller nächster Zeit zu erwarten sein.

Augsbürg, 18. September. Bei der Wechsel- und Diskontobank sind umfangreiche Betrügereien und Unterschlagungen entdeckt worden. Nach den bisherigen Feststellungen handelt es sich um Fehlbeträge von mehr als einer Million. Als Schuldiger wird der Kaufmann Friedrich Hegner bezeichnet, der die Stellung eines zweiten Direktors und Prokuristen bekleidete. Der erst 31 Jahre alte Betrüger hat die Flucht ergriffen. Man glaubt, daß er sich nach Amerika gewandt hat.

Jena, 17. Sept. Gegenüber einer abfälligen Beurteilung des Verhaltens der türkischen Regierung, wie sie ein Berliner Blatt am 23. Aug. gebracht hat, teilt Ingenieur Richter dem Senaer Volksblatt mit, daß das Verhalten der türkischen Regierung nicht nur keinen Tadel verdiene, sondern im Gegenteil ihren Bemühungen für seine Befreiung Anerkennung gezollt werden müsse und daß die türkische Regierung große Opfer in seinem Interesse gebracht habe. Den Behörden sowohl wie den einzelnen Beamten sei er zu aufrichtigem Dank verpflichtet. Seine Broschüre werde die näheren Umstände seiner Befreiung schildern.

Sozialdemokratischer Parteitag. Jena, 16. Sept. In der heutigen letzten Sitzung des sozialdemokratischen Parteitages wurde ein Antrag des Abg. Dr. Liebknecht-Berlin angenommen, in dem der lapidare finnische Bruderpartei und dem finnischen Volke im Namen des ganzen deutschen Proletariats die herzlichsten Sympathien und das Gelöbnis der Unterstützung zum Ausdruck gebracht wurden. Sodann wurden zu Vorsitzenden des Parteivorstandes gewählt: August Bebel-Berlin und Rechtsanwalt Haase-Königsberg, zum Kassier Albin Gerisch. Auf Antrag des Deputierten Roden wurde beschlossen, das Gehalt der Parteisekretäre jährlich auf 5000 M zu erhöhen. Als Ort für den nächsten Parteitag wurde Chemnitz gewählt. Der Vorsitzende Diez schloß sodann den Parteitag mit einem Hoch auf die internationale Sozialdemokratie.

Köln, 18. Septbr. Von der holländischen Grenze wird gemeldet, daß unter einem Teil des Rindviehbestandes sich eine unbekannte Krankheit bemerkbar mache, an der die Tiere nach kurzer Zeit erblinden. Auch unter den Pferden soll diese Seuche aufgetreten sein. Eine ähnliche Seuche wurde unlängst aus Rußland gemeldet.

Memel, 18. Sept. Das "Memeler Dampfboot" meldet: Der heute früh mit den Fischern Heinrich, Michel und Johann Jaudzims zum Fischen in See gegangene Motorboot "Bommelswitt" ist heute nachmittags gegen 4 Uhr vier Seemeilen von Memel im Sturm auf See gekentert und gesunken. Von den Insassen sind Heinrich und Michel Jaudzims ertrunken, während Johann von einem die Unfallstelle passierenden anderen Motorboot gerettet werden konnte. Das Unglück ist, wie angenommen wird, darauf zurückzuführen, daß der Kutter zu wenig Ballast an Bord hatte. Die beiden Verunglückten sind unverheiratet.

#### Ausland

##### Die Wiener Tenebrungsunruhen.

Wien, 18. Sept. Nach den bisherigen Feststellungen ist bei den Ausschreitungen im Ottakring eine Person durch einen Schussverwundung des antückenden Militärs getötet worden. Durch die von den Truppen abgegebene Salve wurden mehrere Unruhestifter schwer verletzt. Die Zahl der mehr oder weniger schwer Verletzten beträgt einschließlich der Sicherheits-, Wachmannschaften und des Militärs 58.

Wien, 17. Sept. Bei einem Angriff der Kavallerie auf widerwärtige Massen auf der Schmelz sind, wie verlautet, sechs Personen tot geblieben und acht verwundet worden.

Wien, 18. Sept. Gegen 11 Uhr nachts ist gestern im Bezirk Ottakring Ruhe eingetreten. Ein Aufruf der sozialdemokratischen Parteileitung fordert unter Hinweis darauf, daß nach der ruhig verlaufenen Arbeiterkundgebung disziplinlose Elemente mit der Polizei und dem Militär Streit angefangen hätten, die Arbeiter auf, sich jeder weiteren Demonstration zu enthalten und heute früh die Arbeit in gewohnter Weise wieder aufzunehmen.

##### Der Anschlag auf Ministerpräsident Stolypin.

Petersburg, 18. Sept. Die Wirschemija Wjedomosti meldet aus Kiew, daß der Zustand des Ministerpräsidenten Stolypin nachmittags für fast hoffnungslos gehalten wurde. Das Herz ist dem Bluterguß nach innen nicht gewachsen. Die Verhaftungen werden fortgesetzt. Bisher wurden ungefähr 150 Personen, unter ihnen vier Rechtsanwälte verhaftet.

Kiew, 18. Sept. Stolypin ist seinen Verletzungen heute abend gegen 10 Uhr erlegen.

Petersburg, 17. Septbr. Wie die "Nowoje Wremja" aus Kiew meldet, hat Bagrow nach seiner Rück-

kehr aus Petersburg dem Kiewer Volksgesetz mitgeteilt, daß eine Revolutionärin, genannt Ina Alexandrowna, in Begleitung eines Revolutionärs vom Zentralkomitee für die Reise nach Kiew bestimmt worden wäre, um den Ministerpräsidenten Stolypin und den Unterrichtsminister Casso zu töten. Der Volksgesetz hätte darauf Bagrow den Schutz Stolypins übertragen. Den neuesten Nachrichten zufolge gehört Bagrow nicht der Kampforganisation der Sozialrevolutionäre, sondern einer neugegründeten autonomen Revolutionsgruppe an, deren Devise "Terror auf allen Gebieten des Staatslebens, nicht nur Attentate gegen einzelne Hochgestellte" lautet.

Kiew, 18. Sept. Die Zeitung "Kiewi Janin" stellt auf Grund amtlicher Mitteilungen fest, daß Bagrow Agent der Geheimpolizei gewesen ist. Der Chef der politischen Polizei hat Bagrow aus Petersburg zum Schutze des Ministerpräsidenten Stolypin herbeigerufen. Die politische Polizei hat Stolypin von dem geplanten Anschlag nicht benachrichtigt. Weiter berichtet das Kiewer Blatt, daß der angesehene Kiewer Stadtverordnete Baron David Butsenberg verhaftet worden ist. Der Kabinett von Kiew sagte aus, daß Bagrows Großvater den orthodoxen Glauben angenommen habe, daß aber Bagrows Vater wieder zum Judentum zurückgekehrt sei. Während des Gottesdienstes in der Synagoge von Kiew ist am Samstag beantragt worden, Bagrow mit dem Bannfluch zu belegen.

##### Aus den Memoiren der Toselli.

Die neuesten Mitteilungen der früheren Kronprinzessin von Sachsen handeln von ihrem Onkel Leon, dem rätselhaften Johann Orth. Sie erzählt, wie er in die Tragödie von Neckerling eingeweiht gewesen sei, von seinen hervorragenden strategischen Eigenschaften und was der lieben Dinge mehr sind. Auch seine Flucht wurde eingehend geschildert und sie gebraucht darin Worte, ihm in den Mund gelegt, die mehr als romanhaft klingen. Er soll zu ihr gesagt haben: „Glauben Sie niemals, daß ich tot bin, ich werde eines Tages zurückkehren, dann werden wir uns wiedersehen und noch einmal über alle diese Dinge sprechen.“ Sie glaube auch heute noch bestimmt, daß Johann Orth noch am Leben sei.

Catania, 18. Sept. Ein Teil des Lavaströmes hat seine Schnelligkeit vermindert. Der Aschenregen hat aufgehört. Die Lage ist im ganzen besser geworden.

London, 16. Sept. Wie die hiesigen Blätter melden, legt die englische Regierung eine fieberhafte Tätigkeit an den Tag, um bei Ausbruch eines deutsch-französischen Krieges gerüstet zu sein. Einigen Fabriken ist der Auftrag zur Anfertigung von 10 Millionen Gewehrpatronen gegeben worden. Die Reservisten haben jeden Augenblick ihre Einberufung zu erwarten, da, wie es heißt, die reguläre Armee im Kriegsfall beauftragt werden soll, Belgien in seiner Neutralität zu unterstützen. Das 2. Panzergeschwader und das Kavalleriegeschwader der Heeresflotte sind zur Abhaltung von Schießübungen in die Nordsee abgedampft. Sämtliche Kriegsschiffe sind kriegsmäßig ausgerüstet. Die 3. Flottille der Torpedobootszerstörer, die bei Kirkwall vor Anker liegt, hat Befehl erhalten, ständig bereit zu sein, um unverzüglich in See stechen zu können, wenn ein Telegramm der englischen Admiralität einläuft.

London, 18. Sept. Der Ausstand der Eisenbahnen in England hat sich jetzt auch nach Queenstown ausgedehnt, wo die Lage allgemein als sehr ernst angesehen wird, da die Postschiffe aus Amerika dort an Land geschafft werden.

Eric, 17. Sept. In einer gestern gehaltenen Rede erklärte Präsident Taft in Bezug auf die Schiedsgerichtsverträge, wenn der Kongreß es für günstig halte, die Ernennung der amerikanischen Mitglieder der gemischten Kommission dem Präsidenten allein zu überlassen, so könne dem Senat ja das Bestätigungsrecht gegeben werden. Er sei aber auch bereit, die gemischte Kommission ganz fortlassen zu lassen und die Entscheidung der Frage, ob eine Angelegenheit schiedsgerichtlich erledigt werden kann, einem Schiedsgerichtshof zu übertragen. Ebenso sei er damit einverstanden, eben diesem Gerichtshof nicht nur diese Entscheidung, sondern auch die Entscheidung des Streitfalles selbst zu überlassen.

Peking, 18. Sept. In der Nähe der Hauptstadt fand gestern in Gegenwart des Prinzregenten die Parade der Gardetruppen, bestehend aus 6 Regimenten, 3 Batterien, je einer Telegraphen- und Geniekompagnie statt. Den Truppen wurden im Namen des Kaisers 6 Fahnen eingehändigt. Die Truppenparade verlief glänzend. — Es bestätigt sich, daß der Kommandeur der meuternden Truppen von Szechuan Selbstmord begangen hat.

##### Revolution in Spanien?

Madrid, 18. Sept. Das Ministerium des Innern veröffentlicht eine Note, in der es heißt, die Regierung habe aus Barcelona die Nachricht von dem Plane einer Revolution erhalten, dessen Ausführung einem aus Spaniern und Ausländern zusammengesetzten anarchistischen Komitee übertragen worden sei.

Nachdem das Komitee den Generalstreik beschlossen habe, habe es Vorbereitungen zur Zerstörung der Telegraphen-, Telephon- und Eisenbahnlinien, sowie zur Arbeitseinstellung in den Druckereien getroffen. Um das Erscheinen der Zeitungen zu verhindern, habe das Komitee die Verleger, Redakteure und Drucker einzuschüchtern versucht. Durch das Einschreiten des Gouverneurs, der die Blätter polizeilich schützen ließ, sei aber der Versuch gescheitert.

Die Note fügt hinzu: Die Mitglieder des revolutionären Komitees sind bis auf drei verhaftet. Die Note schließt: Die Revolutionäre wollen den Generalstreik nicht

als Mittel zu Gunsten der Arbeiter proklamieren, sondern einzig und allein um Unruhen herbeizuführen.

##### Marokko.

Berlin, 18. Sept. Staatssekretär v. Kiderlen-Wächter empfing heute nachmittag den französischen Botschafter Cambon, um ihm die deutsche Antwort auf die französischen Vorschläge zu überreichen.

##### Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

Stuttgart, 17. Sept. Der Rostobothandel hat, bedeutend früher als in anderen Jahren bereits in der vergangenen Woche eingesetzt. Die Rostoböden sind leer. Im eigenen Lande ist die Ernte leider sehr gering. Das Fabrikum ist deshalb ziemlich knapp. Der Preis bewegt sich auf dem Nordbahnhof augenblicklich zwischen 1000 und 1200 M für den Wagen zu 10000 Kgr., im Kleinhandel zwischen 6 und 6,50 M. Italien und Frankreich sind noch die Hauptlieferanten und werden es bleiben. Wegen der anhaltenden Wärme und Dürre ist das Obst früher als sonst reif geworden. Der Rostobothmarkt wird voraussichtlich Ende September und Anfang Oktober sehr stark besucht werden. Bei Abschließen mit ausländischen Firmen ist Vorsicht geboten. Am Samstag waren aufgestellt 46 Wagen, davon neu zugeliefert 19 Wagen und nach auswärts abgegangen 24 Wagen. Die Zufuhr betrug aus Oesterreich 1 Wagen, aus Italien 15 und aus Frankreich 3 Wagen.

Niederhessen, 18. Sept. (Hohe Ostpreiße.) Bei den Gemeindeabstimmungen wurden überaus hohe Preise erzielt. Apfelbäume für 20-30 M waren fast die Regel, für einen Birnbaum wurde sogar 74 M erzielt. So kann dem die Stadt die ansehnliche Summe von 2032 M als Obsternte erlösen.

Württemberg, 18. Sept. Der Hopfenhandel ist hier in vollem Gange. Wohl zwei Drittel der ganzen Ernte mögen abgesetzt sein. Mehrere größere Partien waren noch auf Käufer. Früher kostete er jetzt bis jetzt die höchsten Preise: 320 und 325 M per Str. Die Gesamtmenge (reife) 400 Str.) wird hier 120-130 Tausender einbringen. So kommen durchschnittlich auf den Kopf 300 M. Ein Glück, daß auch weniger bemittelte Leute zum Teil recht ansehnliche Einnahmen verzeichnen können.

Stuttgart, 16. September. Schlachtmärkte.


Zugvieh:	Großvieh,	Kühe,	Schweine,
	155	236	445
	Erlös aus 1/2 Kz. Schlachtgewicht.		
Ochsen	von — bis —	Kühe	von — bis —
Bullen	73 — 74	Kälber	84 — 88
Jungoch u.	85 — 88		80 — 87
Jungstüber	80 — 84	Schweine	87 — 88
	75 — 79		64 — 66

Verlauf des Marktes: mäßig belebt.

##### Erwidern auf Wildberg.

(Für Artikel unter dieser Rubrik übernimmt die Redaktion nur die persönliche Verantwortung.)

Auf das Eingeladene in Nr. 215 des Gesellschafters aus Wildberg sehen sich Orchesterbesitzer und Dirigenten hier klarzulegen, daß bei manchem Musikfisch, welches die jungen und auch die älteren Gäste spielen lassen, nicht gesagt wird. — Vielleicht dürfen wir uns erlauben an Einseher die freundliche Einladung ergehen zu lassen, falls derselbe selbst eine Freude an den langstündigen Dorfschönen hätte, ebenfalls zu erscheinen, da das Bärbale und andere, vielleicht auch saubere Hausfrauen am kommenden Schäfermarkt sich einfinden, um an diesem Tage mit jungen und alten Kriegshameraden im Festestubel ihr Tanzbein zu schwingen.



In jedem Land  
braucht man jetzt  
zum Lösen, Seelen,  
Lernen nur noch  
Palmin  
im Honigt im Saft  
Liesb. Butterbrot mit  
Palmonov

Flugzeug-Lieferanten-Gesellschaft.

NB. Palmin jetzt auch weich (schmalzähnlich) zu haben.

Wutmaßl. Wetter am Mittwoch und Donnerstag. Der Luftwirbel steht jetzt über Norddeutschland. Im Westen herrscht Hochdruck, im Süden bildet sich eine kleine Depression. Für Mittwoch und Donnerstag ist daher wieder trübes und auch zu Niederschlägen geneigtes, kühleres Wetter zu erwarten.

Druck und Verlag des G. W. Zeller'schen Buchdruckerei-Verlags.





## Landw. Bezirksverein Nagold. Bestellungen auf Kraftfuttermittel

(Reisfuttermehl, Palmkernfuchsmehl und Sesamfuchsmehl) und Torfmull wollen bis 30. ds. Mts. beim Sekretariat eingereicht werden.

Die hiesigen

### Mitglieder des Landwirtsch. Bezirksvereins Nagold

und solche, die dies werden wollen, versammeln sich am

Mittwoch, den 20. September, abends 8 Uhr  
in der Linde hier

zur

### Gründung eines Ortsvereins,

welcher die Vermittlung von

### Kraftfuttermitteln, Kunstdünger, Streu

und anderer von der Kaufstelle des Verbands landw. Genossenschaften in Stuttgart beziehbaren Gegenständen in die Hand nehmen soll.

Bei den Vorteilen die ein gemeinsamer Bezug der Waren bietet, möchten wir allen Landwirten empfehlen sich dem Verein anzuschließen.

Nagold, den 18. Sept. 1911.

Mehrere Landwirte.

Mittwoch, den 20. Sept. 1911  
abends 7<sup>30</sup> Uhr

wird Herr Reichstagsabgeordneter **Raumann** im Saal des Gasthofs zum **Badischen Hof** in Calw einen

## politischen Vortrag

halten. Hierzu laden wir unsere Freunde, sowie alle sonstigen Interessenten dringend ein.

### Bezirksvolkverein Nagold.

Obhausen.

### Hochzeits-Einladung.

## Zur Nachhochzeits-Feier

unseres Pflugesohnes

**Gottfried Braun, Kaufmann**  
und seiner Braut **Luise Bäuerle** von Gpplingen

laden wir Verwandte, Freunde und Bekannte auf

**Samstag, den 23. September 1911**

in das Gasthaus zur „Linde“ hier freundlichst ein.

**Gottfried Braun, Schneidermeister**  
und **Marie Braun.**

Wir bitten dies statt besond. Einladung entgegenzunehmen.

## Großen und dauernden Verdienst

können sich Handlungen oder Landwirte sichern, die über 1000 Mark verfügen und bei Landwirten Vertrauen genießen. Es handelt sich um den Verkauf eines erstklassigen und bestempfohlenen Verbrauchsartikels und werden mehrere Plätze an einen Herrn vergeben. Keine Lizenz! Offerten unter **V. M.** befördert die Exped. d. Bl.

Nagold.

Empfehle in großer Auswahl, neu eingetroffen:

## Herbst- und Winterjaken, Mäntel für Damen u. Kinder.

Alle vorjährige Herbst- und Winter-Konfektion für Damen, Mädchen und Kinder zu außerordentlich billigen Preisen.

**Herm. Brintzinger.**

mit Firma-Ausdruck **A. W. Valon**



## Mösterei

Empfehle meine neu eingerichtete Mösterei  
(mit Hydraulischer Pressung)  
zur fleißigen Benützung.

Nagold.

**Gottl. Killing.**

Nagold.

Das neuzeitliche  
**Schener-, Polier- u. Puzpulver**

## Vim

per Dose für 25  $\frac{1}{2}$  ist zu haben bei  
**Hermann Knodel.**

Nagold.

**Prima Fußbodenöl,  
Boden-Creme,**

**Webertreu,  
Parkettbodenwische,**

weiß und gelb,

**Parfettrose,**

**Parkettseife,**

**Stahlspäne,**

**Fußbodenlack,**

**:: Schellack ::**  
empfiehlt billigt

**Gustav Heller.**

Nagold.

**Fussböden**  
jeder Art,

**Eichen-Fournier,  
Sperrholz zu Füllungen**

liefert billigt  
**Jr. Lutz.**

Nagold.

**Wohnung**  
zu vermieten.

Die 4zimmerige Partier-Wohnung samt Küche, Wäschküche, Keller, Bühnenraum und Holzschopf, nach Wunsch auch Gartenanteil, in meinem Hause (Halterbacherstraße), habe an ruhige Familie zu vermieten und kann solche sofort oder später bezogen werden.

**Stefan Schaible.**

## Flechten

schmerzhaft und trockene Heilungsmittel  
offene Füße

Beinwunden, Heilungsmittel, Aderheile, blaue Finger, alte Wunden sind oft sehr heilsam, wer bisher vergeblich hoffte geheilt zu werden, mache noch einen Versuch mit der besten hergestellten

**Rino-Salbe**

bei von Gift und Säure. Dose Mark 1.15 u. 2.25. Dankeschreiben gehen täglich ein. Nur echt in Originalpackung weiss-grün-rot u. Fk. Schaubert & Co., Weiskirchen-Dresden. Fälschungen weisen man zurück. Es haben in den Apotheken.

Pforzheim.

**Milch gesucht.**

100 bis 120 Liter Milch werden sofort oder bis 1. Oktober von pünktlichem Zahler gesucht.

**Otto Stahl,**

Rotfelden.

## Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung beehren wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte auf

**Donnerstag, den 21. September 1911**

in das Gasthaus z. „Waldhorn“ hier freundl. einzuladen.

**Andreas Ungericht**

**Barbara Dingler**

Sohn des

Tochter d.

Philipp Ungericht, Bauer.

Marie Dingler.

Kirchgang  $\frac{1}{2}$  12 Uhr.

Wir bitten dies statt besond. Einladung entgegenzunehmen.

Wildberg.

Am Schäfer-Markt

## Miegelsuppe

mit neuem Sauerkraut,

sowie

## Tanzunterhaltung.

**Chr. Klingel, z. Schwane.**

Nagold.

Ein Posten farbige,

## rein wollene Kleiderstoffe

:: gute Qualitäten, ::

bisheriger Verkaufspreis Mk. 1.70 bis Mk. 2.50 wird

räumungshalber zu

Mk. 1.— und Mk. 1.20 per Meter abgegeben.

**Christian Schwarz,**

Bahnhofstraße.

Wildberg.

## la Stangenkäse

(Allgäuer Ware)

sehr billig bei

**G. Eberhardt.**

## Schuldscheine

empfiehlt **G. W. Zaiser.**

Nagold.

Gesucht wird per sofort oder bis Martini ein

## Hiefütterer.

Man muss 2. Lott die Grund d. Bl.

## Kopfläuse

verschwinden unfehlbar durch  
(50 Pf.) „Nissin“ (50 Pf.)

Alleinverkauf:

**Apoth. Nagold,**

„ **Altensteig,**

„ **Wildberg.**

## Favorit-

## Moden-Album

Herbst-Winter 1911/12.

ist eingetroffen und stets vorrätig bei

**G. W. Zaiser'schen**

Buchhdlg. Nagold.